

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserionspreis für die viergespaltene Corpnus-Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Funfundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, wovon die 9 Uhr-Nachmittags, frühere bezogenen Tage zuvor erbeten.
Inserate besteben sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 203.

Sonnabend, den 30. August.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 3, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 0,75 M. Bestellungen werden in der Expedition und von unseren Boten angenommen.
Expedition des Hall. Tageblatts.

* Politische Tagesüberlicht. Halle, den 29. August.

In parlamentarischen Kreisen hält man daran fest, daß der neue Reichstag spätestens Anfangs November berufen werden möchte, da der preussische Landtag nicht später als am 15. Januar t. J. zusammentreten kann und es im bringenden Interesse der Regierung liegt, bis dahin wenigstens einen erheblichen Theil der Beratung über den Reichshaushalt erledigt zu haben.

Aus diplomatischen Kreisen verlautet, der Posten eines großbritannischen Votzchafers am Berliner Hofe werde nicht lange unbesetzt bleiben.

Nachdem am 25. d. M. der königlich großbritannische außerordentliche und bevollmächtigte Votzchafter Lord Ampthill verstorben, hat der erste Sekretär Mr. Charles Scott die Geschäfte der großbritannischen Votzchaft interimistisch übernommen.

Ueber die Kolonialpolitik der Regierung soll eine ausführliche Denkschrift der Regierung in Vorbereitung sein, um seiner Zeit dem Reichstage vorgelegt zu werden. Auch die Postdampfer-Vorlage wird wieder eingebracht werden, und zwar, wie es heißt, mit Einschluß einer neuen Linie nach West-Afrika.

Aus Genf wird in amtlichen Berichten mitgeteilt, daß der Zug der arbeitenden deutschen Handwerker dort seit einiger Zeit bedeutend abgenommen hat. Es kamen früher zwei bis dreimal mehr, als dort Arbeit finden konnten, und die Folge davon war, daß die deutschen Hilfsvereine sehr stark von hilflosbedürftigen Arbeitern in Anspruch genommen wurden. Jetzt vergehen oft mehrere Tage, ohne daß sich einer meldet. Da die Geschäfte in Genf seit längerer Zeit sehr flott gehen, so läßt sich die Abnahme des Zugzuges, wie der amtliche Bericht annimmt, nur (?) durch die sich immer günstiger gestaltenden Zustände des Handels und der Industrie in Deutschland erklären.

Im Falle die britische Regierung eine Verstärkung des Geschwaders in chinesischen Gewässern zum besseren Schutze des dortigen englischen Handels für gutachten erachtet sollte, wird, „Times“ zufolge, das unter dem Befehle des Admirals Lord John Doo stehende Kanalgewader nach China beordert werden.

Betreffs einer Kongo-Konferenz wird aus London der „Vol. Korresp.“ geschrieben: „Es steht fest, daß ein offizieller Schrift-Deutschlands in Betreff der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Behandlung

der Kongo-Frage bisher nicht erfolgt ist, allerdings aber vertrauliche Anfragen bei den Kabinetten, welche die Absicht Deutschlands, die Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen, außer Zweifel stellen. Die Nachricht, daß erst die Berichte des Dr. Nachtigal abgemakert werden, um den offiziellen Schritt zu thun, ist als vollkommen zutreffend anzusehen. Die erste Anregung ging vom Könige der Belgier aus, dessen Idee in Berlin sofort freundliche Aufnahme fand. In englischen Kreisen ist man von der neuen Konferenz nicht eben erubt, obwohl man kaum so weit gehen dürfte, ihre Beschickung zu verweigern. Dagegen wäre es sehr wohl möglich, daß das englische Kabinet seine Zustimmung eventuell an eine genaue Begrenzung des Programmes knüpft. Zumal wenn sich bewahrheiten sollte, was gerüchelt verlautet, daß Herr Bismarck selbst das Präsidium dieser für den Spätherbst in Berlin zu vereinigen Konferenz zu führen entschlossen sei, würde man hier mit etwas bestimmtem Herzen in dieselbe eintreten.“

In Plymouth ist ein Schreiben aus Aquanti angelangt, welches mittheilt, daß die Lage in diesem Lande infolge des Todes des Königs und seines Vorgängers, Cossi Calcalli, eine anarchische ist. Die Potoden wüthen in und um Camassie herum, und unter den Opfern der Seuche befand sich auch der König Naacoo Naab. Er starb ganz plötzlich. Zu Ehren seiner Beerdigung wurden 300 seiner Untertanen getödtet. Unmittelbar darauf wurde Cossi Calcalli, der König von Aquanti zur Zeit des Krieges von 1873 war und später entthront wurde, tödtet in seinem Bette vorgefunden. Er ist, wie allgemein geklagt wird, ermordet worden, obwohl ausgehört wurde, daß er nach dem Beweise einer tüchtigen Wächterin vom Schlage getödtet worden. Der Kronprinz wird mutmaßlich Mensch sein, der bis vor wenigen Monaten König war, aber wegen seiner barbarischen Grausamkeiten abgesetzt wurde. Infolge des Schreckens, welche diese Muthmaßung eingeflößt hat, haben die Aquanti-Kämpfende eine Deputation zu dem Gouverneur von Cape Coast geschickt mit der Bitte, daß ihr Land dem britischen Protektorat einverleibt werde. Die Wörter des Ereignisses sind entsetzt worden, aber sie stehen unter dem Schutze einer mächtigen Partei. Das ganze Land steht in Waffen, und ein großer Bürgerkrieg ist wahrscheinlich. England scheint demnach im Begriff, wieder ein großes Stück Westafrika sich einzuverleiben zu wollen.

Deutsches Reich. Berlin, 28. August.

— Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin über das Befinden der Prinzessin Wilhelm lautet wie folgt:

Marmor-Palais, 11 Uhr Vormittags.
Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelmine fühlen sich heute nach einer etwas besseren Nacht weniger schwach, und ist eine allmähliche Abnahme der Kränklichkeitsercheinungen bemerkt.
Gömejer. Weiten.

— Der Kaiser nahm heute Vormittag zunächst den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing einige Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen und arbeitete Mittags mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militär-Kabinetts. Nachmittags empfingen die Majestäten den Besuch des Kronprinzen und des Prinzen Heinrich. Um 4 Uhr findet bei den Majestäten ein Diner statt, zu welchem außer dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich und anderen hohen Herrschaften auch der Justizminister Dr. Friedberg und mehrere höhere Offiziere, der Probst Dr. Brüdnier, der ehemalige portugiesische Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident de Cerpa Pimentel und andere angenehme Personen Einladungen erhalten hatten.

— Im Anfange des Monats November findet, wie die „Schle. Ztg.“ meldet, im Oplauer Kreise wieder eine Jagd statt, zu welcher der Kaiser erwartet wird.

— Der „Reichs-Anz.“ theilt an der Spitze seines nicht-amtlichen Theils über den Unfall des Kaisers das Folgende mit: „Se. Majestät der Kaiser und Königin stieg in Babelsberg am 26. d. Mts., Nachmittags gegen 6 1/2 Uhr, zu Pferde, verließ auf einem Kutt in Park den Weg, wobei das Pferd in einen fast unsichtbaren Sperrdrath geriet, dadurch das Gleichgewicht verlor und der Kaiser auf dem Rücken zu Falle kam. Se. Majestät erhob sich unmittelbar und lehrte zu Fuß nach dem Schlosse zurück, ohne irgend welche Verletzung davon getragen zu haben, außer leichten Muskelquetschungen, welche in den nächsten Tagen starke Bewegungen nicht ratsam erscheinen lassen. Sonst ist keinerlei Störung in den allerhöchsten Lebensgewohnheiten und der gewöhnlichen Thätigkeiten eingetreten.“

— Der Kronprinz ist heute früh 7 1/2 Uhr im allerbesten Wohlfsein eingetroffen und bei der Ankunft hierjenseit von den Herren des kronprinzlichen Hofstaates empfangen worden. Nach Begrüßung der versammelten Herren begab sich der Kronprinz mit seinem persönlichen Adjutanten vom Bahnhofe aus zu Wagen direkt nach dem kronprinzlichen Palais. Dort empfing derselbe gleich nach seinem Eintreffen den Prinzen Heinrich. Später flatterten auch die Erbpriesterin von Sachsen-Meinungen und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein den Kronprinzen einen längeren Besuch ab. Außer diesen Besuchen nahm der Kronprinz im Laufe des Vormittags mehrere Vorträge entgegen, empfing den zum kommandirenden General des 3. Armee-Korps ernannten General Graf von Wartensleben und ertheilte Audienzen. Um 2 Uhr Nachmittags begab der Kronprinz sich mit der

dem Arzt neben ihrem Mann Platz, der Krankenwärter setzte sich zu Karl, und sein silbernes Licht glänzte auf der Landchaft, welche im stillen Frieden dalag, bis sie die Nähe der Stadt erreichten, wo dann das regere Treiben derselben sich geltend machte.

— Sie ist für Herrn Eichenbach von einm Mr. Walker. Er bedauert unendlich, Herrn Eichenbach vor seiner Weiterreise nicht noch einmal gesehen zu haben, er hat sich aber in dem Hotel verspätet und kann noch einen Platz bekommen! Daran nahm Eichenbach die Karte entgegen, sah beim Scheine der Laterne, daß einige Worte in englischer Sprache darauf geschrieben standen, und reichte sie ihrem Namen, welcher sie in die Brusttasche steckte und sagte: „Es thut mir wahrhaft leid, Mr. Walker nicht noch einmal gesprochen und für seine große Güte gebankt zu haben. Mein Du, Eichenbach, hast es gewiß getan.“

— Ja, Gustav, das habe ich.“
Hier nahm Herr Gronau mit dem Verpflechten Abschied, am nächsten Morgen nach der Villa zu kommen und sich nach dem Befinden und etwaigen Wünschen seines Prinzipals erkundigen zu wollen, und Eichenbach fuhr mit ihrem kranken Gatten, der sich mit geschlossenen Augen in die Kissen lehnte, der stillen Villa zu. Er erreichte diese in fast gänzlicher Bewußtlosigkeit und wurde in das zur ebener Erde gelegene Zimmer getragen, wie es der Arzt bestimmt hatte.

18.
Während fünf Wochen hatte Eichenbach Eichenbach mit Hilfe des Heilwunders, welcher ihn aus Dornen befreit, ihren schwerkranken Gatten gepflegt. Nach dieser Zeit erklärte Doktor Schwarz, daß die Lebensgefahr für seinen Patienten geschwunden, er aber noch lange nicht genesen sei, und vor allen Dingen jede geistige Anstrengung und Aufregung zu vermeiden habe.

Während seiner Krankheit war Gustav Eichenbach sich stets der Nähe seiner Gattin bewußt gewesen, die offenbar wohlthunend und beruhigend auf ihn gewirkt, und in tiefsten Augenblicken hatte er Worte der Liebe und des Dankes an

[18] Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Fortsetzung.)

Diese hörte ihr unter vielen Aufregungen des Mißgefühls zu, und betrachtete mit Theilnahme das bleiche Gesicht der jungen Frau, welche fortfuhr:

Frau Feldmann, lassen Sie Karl einen Boten befragen, der Herr Gronau und Dr. Schwarz die Briefe überbringen muß, welche ich täglich schreiben will. Um halb 9 Uhr aber muß ich zur Eisenbahn fahren und zwar mit Ihnen, um meinen Mann in Empfang zu nehmen. Außer meinem Schlafzimmer wollen wir noch eines der Fremdenzimmer für ihn bereit halten, denn möglich wäre es, daß er nicht die Treppe hinauf gehen kann und unten bleiben muß.“

Frau Feldmann ging, die Wünsche ihrer Herrin auszurichten; diese aber schrieb die Briefe an den Buchhalter und den Hausarzt und bewachte wieder Dr. Rümmers Absichten, zu dem sie als Arzt und Freund ein unerschütterliches Vertrauen hatte. Dann wurden die nichtabschenden Kinder zur Kasse gebracht, und darauf die Zimmer für einen Schwärzler und seinen Begleiter eingerichtet, und als dies alles geschah, war auch die Zeit herangekommen, wo Eichenbach sich nach der Stadt begeben mußte. Sie liebkoste sich eiligst an, und als sie dann im Wohnzimmer erschien, trat ihr Frau Feldmann mit Wein und Speisen entgegen und sagte in überredendem Ton, indem sie zugleich voll Sorge die bleichen und abgepannten Züge der jungen Frau betrachtete:

„Genießen Sie dies, Frau Eichenbach, denn so viel ich weiß, haben Sie diesen Nachmittags weder Speise noch Trank zu sich genommen.“

„Sie haben Recht, Frau Feldmann,“ entgegnete Eichenbach, welche plötzlich ihre Kräfte schwinden fühlte, und sich schnell auf einen Stuhl niederließ; dann genoss sie von dem Wein und den Speisen, wodurch sie sich wieder gekräftigt fühlte, und ließ auch Frau Feldmann gewähren, ihr das Glas zum zweiten Mal zu füllen.

Als der Diener zurückkehrte, konnte sie mit sicheren Schritten den Wagen besteigen und fuhr mit ruhiger Fassung dem Bahnhof zu.

Es war ein selten schöner Herbstabend; der Vollmond stand hoch am Himmel und sein silbernes Licht glänzte auf der Landchaft, welche im stillen Frieden dalag, bis sie die Nähe der Stadt erreichten, wo dann das regere Treiben derselben sich geltend machte.

Eichenbach sah dies alles nicht. Das müde Haupt gegen die Kissen geleht, vergegenwärtigte sie sich noch einmal das unerwartete Erscheinen von Gustav Wendtorff, der als Boten ihres Mannes gekommen, nachdem er ihn die Dienste eines Freundes und Bruders geleistet. Das Leben hatte ihn in wenig Jahren zu einem andern gemacht, doch war er, was sie auf den ersten Blick erkannte, in seinem Herzen derselbe geblieben; das schlug noch für sie, wie am Tage ihrer Hochzeit mit Gustav Eichenbach. Und sie — hier wandten sich ihre Gedanken schnell ihrem kranken Gatten zu, der sich ihr mit jeder Sekunde näherte, wie würde sie ihn wiedersehen, und welcher Art würde seine Krankheit sein?

In ihrem Sinnem hatte sie nicht bemerkt, daß sie den Bahnhof erreicht, wo sie von dem Buchhalter Gronau und dem Hausarzt, Doktor Schwarz, begrüßt wurde.

Der Schnellzug näherte sich bereits und die Reisenden fanden sich ein. Eichenbach gedachte plötzlich Helbert Wendtorffs, der ebenfalls seine Fahrt fortsetzen wollte, doch glaubte sie die Ueberzeugung gegen zu dürfen, daß er, ungeachtet seiner Zusage, ihren Mann nicht wiedersehen würde, nachdem er von ihr Abschied genommen. Da ward geklärt, die Lokomotive hielt, und Eichenbach und ihre Begleiter traten an die Wagengänge, um den aufzuklimmen, welcher den Kranken brachte. Das war indeß nicht erforderlich, denn sie sahen einen Schaffner ein Coupé öffnen, welchem ein jüngerer Mann einstieg, der offenbar forschend und suchend umherblickte. Eines Weeren bedauerte es für Eichenbach nicht, denn die Thür trete, sah sie ihn in Decken geschüllten Gatten, welcher mit schwererlasten Händen in den matten Augen sie anblickte, und ihr seine freuchlaste Hand reichte. Zu einer weiteren Begrüßung blieb ihm jetzt keine Zeit mehr, denn der Krankenwärter, welcher sich bereits mit Herrn Gronau und Doktor Schwarz verständigte hatte, trat mit diesen hinzu, und sie trugen den Kranken mehr, als sie ihn führten, in seinen Wagen, wosin ihnen Eichenbach folgte. Sie nahm mit

— Ein dem „Berl. Tagebl.“ zur Einsicht mitgetheilte Brief eines in Meß in a lebenden Deutschen vom 23. August enthält folgende, die augenblickliche Situation charakterisirende Zeile: „Vor drei Tagen hatten wir einen wahren Luftsturz gerade vor unserer Nase: das fouveräne Volk wollte die Landung eines Dampfers, der schon 10 Tage Durantante in Gaeta hinter sich hatte, nicht gestatten, irönte zu Hunderten brüllend und drohend am Hafen zusammen und zwang schließlich das Schiff wirklich zur Abfahrt — und fast jede Woge hatten wir eine ähnliche Manifestation; dabei wird aber die Stadt nicht gereinigt, der Unrath liegt herum wie früher, unreife Früchte werden in Massen verzerzt, die Oefen aber, mit denen wir von der gegenüberliegenden kalabriehchen Küste her verproviantirt werden, müssen diesen Verrüthen zu Liebe zwanzig Bootslängen von unserm Strande ins Meer geschoben werden, um ans Land zu schwimmen, wo sie von Soldaten in Empfang genommen und mit Eßigen und Nahrungsmitteln besetzt werden. Eine Anzahl Familien haben sich bereits in ihren Landhäusern verschanzt und würden beim ersten Ereigniß der Krankheit in der Stadt sich mit Feuergebrähen gegen jeden sich Nähenden verteidigen, wie sie es bei der letzten Epidemie vor einigen Jahren gemacht haben, wo auch Ärzte und Apotheker entlossen und die ganze Stadtverwaltung sich auflöste.“

Provinzielles.

Magdeburg, 28. August. Die 26jährige Verkäuferin Guda B. aus Osterburg hat sich gestern Vormittag, nachdem sie verdünnte Schwefelsäure zu sich genommen hatte, im Comptoir ihres Dienstherrn erhängt. Gleich nach ihrem Aufstehen wurden Wiederbelebungsversuche, doch ohne Erfolg, angefaßt. Unglückliche Liebe soll das Motiv zur That gewesen sein.

Hettstedt, 27. August. Gestern wurde dem Arbeitsmann A. Gehardt in Braumrode ein vollständig gesundes Mädchen geboren, welches aber der rechte Arm fehlt.

Raumburg a. d. S., 24. August. Der Sohn des Selonomen Hädel in Bennungen an der Weimr fand seinen Tod beim Baden in dem Flusse. — Beim Kriegesfest in Hardsleben war der Gastwirth Müller auf der Festwiese mit Bierverpacken beschäftigt, als hinter ihm eine Seltenerwasserflasche platzte. Die Seltenerwasserflasche war so tief in die Unterleibsgegend, daß er ohnmächtig weggetragen wurde und ein Jahr darauf daran starb. Die Wundheilung wurde dadurch erschwert, daß ein guter Freund die Blutung hatte mit Tabakstaub stillen wollen und dadurch eine Blutvergiftung verursacht hatte.

Aus dem Unkrutthal, 25. August. In letzter Zeit sind hier und in der Umgegend mehrere Fälle von Giftgeschwämmen vorgekommen, wodurch ein älterer Gastwirth in Steinbach bei Bibra gestorben ist, ein Schafhirt auf einem Kitzberge bei Godesfeld schwerer und zwei Kinder in einem Dorfe bei Wische leidet erkrankten. Kleinere Anwendung von Karbolsäuremengen hatte sich bei den Kleinen als wirksames Mittel erwiesen. Ragen wird von einer Karbolsäurevergiftung an einem drei Monate alten Kinde berichtet, dem aus Versehen stark kochendes Karbolsäure gereicht wurde. Leider ward die rechtzeitige Anwendung eines Gegenmittels und die Verhinderung des Arztes von den Aeltern versäumt, und das Kind mußte schließlich an den brandartigen Wirkungen der Säure sterben.

Zeitz, 28. August. Gestern Abend in der ersten Stunde brach in dem Gehöfte der Händlers Gottlieb Färber in Aue Feuer aus, welches ein Hintergebäude und kleinere Ställe einäscherte.

Hierburg, 25. August. Vergangenen Monat wurden zwei, einem Brauereibesitzer in Seehausen gehörige Pferde wegen Roggkrautheit gerödet. Da die Pferde in den Stallungen der Gastwirthschaften zu Zehren und Fests wiederholt, mutmaßlich auch im Stabium der Krankheit, untergebracht waren, so sind seitens des Amtsvorsteher in Priemern, in dessen Amtsbezirk jene Dörferchen liegen, diejenigen Pferdebesitzer, deren Pferde, wenn auch nur vorübergehend, während der Roggkrautheit in den gedachten Stallungen gestanden haben, unter Hinweis auf die betreffenden Paragraphen des Reichsgesetzes bezw. der Bundesratsinstruktion aufgefordert worden, zur Verhütung der Weiterverbreitung der Roggkrautheit ihrer Pferde sofort Anzeige bei der Polizei zu erstatten.

Schopshoer bei Zietz, 25. August. Aus unbekanntem Ursachen entzünd heute Nachmittag 5 Uhr auf dem Bodenraume des Wohnhauses des Stellmachermeysters W. rter Feuer, welches das Haus in kurzer Zeit einäscherte. Der aus dem nahen Städtchen Zietz schnell herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr gelang es nur in Gemeinschaft mit der aus dem etwa eine Stunde entfernten Herdorf zuerst herbeigeeilten Spritze, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die in den unteren Wohnräumen befindlichen Wirtschaftsgesährde und das Handwerkzeug des z. Wäwert wurden gerettet, während alle auf den Bodenräumen befindlichen Gegenstände ein Raub der Flammen wurden.

Kreis Schweinitz, 25. August. Kürzlich wurde in Arnstefna der Auszügler D. durch eine Explosion im Gesicht und an den Händen recht erheblich verletzt. Derselbe war im Garten mit Grassmähen beschäftigt, als er auf einen kleinen Erdbausen stieß, den er unterjuchte und in dem er eine kleine Kiste fand. Als er verjuchte, die Kiste zu öffnen, erfolgte die Explosion, die den D. so arg zuriadete. Von der Kiste ist nur noch ein kleines Breitenstück übrig geblieben. Welche explosiblen Stoffe in der Kiste verborgen waren, wird die Untersuchung wohl noch ergeben. Von wem und zu welchem Zwecke dies Verbrechen geplant worden ist, ist bis zur Stunde noch unbekannt.

— Einen rechten Schreck erleben viele Passagiere, die Sonntag Abend von Rassel nach Erfurt zu dampfen. Die Lokomotive resp. der Zug brauste nämlich durch eine Schafherde, welche der Schäfer leichtsinniger Weise noch durch die bereits geschlossene Barriere gelassen hatte, da er glaubte, noch vor der Durchfahrt des Zuges den Uebergang passieren zu können. Der daherebraunende Zug fuhr mit voller Ge-

walt in die dichtgebrängte Herde. Ein Knaden und Stoßen und einige dreißig Schafe waren zerstückt und zermalmt und flohen zum Theile blutend und im Tode noch juckend zur Seite unter die anderen, während der Zug und die Lokomotive über die Körper der zwischen den Schienen liegenden hinbraust. Glücklichweise entstand kein weiteres Unglück und sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen. Den leichtsinnigen Schäfer aber dürfte trotzdem noch empfindliche Strafe treffen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In Bern feierte am 21. August der Professor der Geologie Dr. Bernhart Studer seinen neunzigsten Geburtstag. Um 11 Uhr Vormittags überreichte dem Jubilar eine Deputation des Bürgerraths der Stadt Bern eine Gratulationsadresse und eine zwölf Centimeter messende und fünfshundert Gramm schwere Schaumünze aus Silber mit dem Reliefporträt des Jubilars, welchem die Unterschrift: „Geologie der Schweiz 1851 bis 1853“ beigefügt ist.

— Ein junger Gelehrter, Dr. Georg Volkens, ist, wie die „Post“ meldet, von der Akademie der Wissenschaften beauftragt worden, ein neues, bisher noch von keinem Forscher bearbeitetes Gebiet der Botanik: „Die Anatomie der Blütenpflanzen“, eingehend zu studieren und zu diesem Besufe in Aegypten über Phänomene des Pflanzenwachstums mikroskopische Untersuchungen anzustellen. Dr. Volkens wird, von der Akademie mit Mitteln ausgerüstet, Berlin im Oktober verlassen und sich, nach seiner Ankunft in Aegypten, in dem wegen seiner Schwefelquellen berühmten, zwanzig Kilometer von Kairo entfernten Badeorte Heluan niederlassen.

Todesfälle.

— Am 25. d. M. starb in Königsberg im Alter von 79 Jahren der als Sprachforscher bekannte Prediger und Professor Dr. Kurschat. Er galt als Autorität für das Littauische, eine Sprache, die vornehmlich durch seine Bemühungen vor der Gefahr, auszufierhen, bewahrt wurde.

— In Tzvidensham bei London starb am 22. d. M. in seinem 89. Lebensjahre Henry George Bohn, der Rektor der englischen Buchhändler. Bohn war deutscher Abkunft. 1865 verkaufte er sein Geschäft an die Herren George Bell u. Sons und lebte seitdem in stiller Zurückgezogenheit. Die englische Literatur bereicherte er um einige populäre Handbücher. Er hinterließ eine sehr reiche und werthvolle Sammlung an Gemälden und Kunstwerken.

Bermüthetes.

— Ueber einen Unlücksfall in der Tatra berichtet die in Resmat erscheinende „Karpaten-Post“: Herr G. A. aus Schweinitz in Preussisch-Schlesien, Kandidat der Philosophie, brach Dienstag, am 12. d. M., 5 Uhr früh, von der Wallach-Hütte in Begleitung des Führers Stefan Jaitz auf und Beide stanken schon um 9 Uhr auf der Meerangspitze. Nach Angabe A.'s hatte ihm der Führer schon vorher aufgetragen, daß er den Abstieg zum Meerange von der sogenannten Quecksche auch ohne Führer machen könne und dasselbe hätte Jaitz auf der Spitze auch wiederholt. Bis zur Quecksche begleitete er den Touristen thätig und verließ ihn mit der Weisung, den vorhandenen Spuren zu folgen und, unten angelangt, „links das Meerange zu umgehen.“ Nicht lange darauf betraf A. ein Schneefeld, auf dem er sofort auslitt und pfeilschnell herabrutschte und stürzte. Der starke Gebirgsstoc brach und vor dem Zerstückern hatte sich A. nur gerettet, indem er im Sturze mit der linken Hand und mit vollster Kraftanwendung einen Felsvorsprung erfaßte, wobei ihm am Ballen der Hand das Fleisch um die Daumenwurzel bis an den Knochen auseinandergerissen wurde. Mit dieser harten Verletzung zerfiel am ganzen Körper, besonders an den Füßen, erreichte A. das Ende des steilen Schneefeldes. Nun kam der zweite Theil des Dramas. Der Bermüthete ist nämlich kurzathig und hat seine Brille, so wie auch den Felsblock im Sturze verloren. Der Führer hatte ihm angegeben, den See links zu umgehen, das war aber falsch, denn während A. links vorwärts zu bringen sich abmühte, ging der wahre Steg rechts. Nun kamen schreckliche drei Tage und noch schrecklichere drei Nächte. In diesem Zustande lag oder kroch der Verwundete, zuletzt in der Richtung, woher er gekommen, immer hoffend auf Hilfe von anderen Passanten rechnend. Am Dienstag Nachts lag er ganz im Freien, während starker Hagel fiel. Mittwoch Nachts lag er unter einem vorjpringenden Felsen. An diesem Tage litt er an quälendem Durste, es fehlte Wasser. Donnerstag Nachts etwas höher oberhalb dieser Stelle. Am Freitag Vormittag hörte er über sich auf der Meerangspitze die Stimme Jaitz's, der wahrscheinlich andere Touristen hinaufführte, sein Führer erscholl, aber vergebens. Endlich, als A.'s Kräfte schon schwand, fand ihn Herr Großer aus Krakau mit zwei polnischen Führern, mit deren Hilfe der Bermüthete gegen 9 Uhr Abends die Schutzhütte am Fichtenge müßig erreichte. Am Sonntag kam mit einer Partie ein Militärarzt, der die Wunde mit Braunwein und Wasser auswusch und verband. Am Sonntag Abend kam der Kranke in Kremstau an, wo er seitdem im Hotel Weese wohnt und bei allgemeiner Theilnahme die ärztliche Pflege genießt. A. behauptet mit Bestimmtheit, daß ein noch schwereres Unglück einen weiten Touristen zu gleicher Zeit betroffen habe. Weßlich von seiner Unlücksfälle hörte er den ganzen Mittwoch und Donnerstag Pflanzers! „Hüsel! Meine arme Frau! Meine vier kleinen Kinder!“ Am Freitag verlunnten diese Aute. In der Schutzhütte bei Fichtenge habe er es gleich angezeigt. Zu Gesichte bekam er den Unlückslichen nicht.

Wand'sbeck, 26. August. Die „Samb. Nachr.“ schreiben: „Durch den königl. Hygiasch Sanitätsrath Dr. med. Wallichs aus Altona und Dr. med. Jager von hier wurde heute Nachmittag die Ebduktion der Leiche der gestern ver-

storbenen Anna Katharina Marie Koops (Letztere ist nicht, wie in früheren Mittheilungen angegeben, Witwe, sondern verheiratet, lebt indeß seit Jahren getrennt von ihrem Manne) vorgenommen. Die Ehlers befindet sich in der Besserung. Der von hamburger Polizeibeamten verhaftete und heute Mittag hierher geführte Mann wurde, wie bereits berichtet, von der Ehlers als der Thäter bezeichnet, der Verhaftete leugnet jedoch und will während der That in einer Nachbargemeinde gewesen sein. Die Nachforschungen in dieser Richtung wurden sofort unternommen.“ Der „S. Cor.“ bezeichnet den Verhafteten als einen Schlagtergesellen aus Magdeburg und fügt hinzu: „Der Mann wurde dadurch verdächtigt, daß er am Montag Nachmittag auf dem Heiligenfeld eine Frau anbettelte, wobei er die Drohung ausgesprochen haben soll, sie zu erschden, wenn sie ihm kein Geld verabreichte. Auf das Geheiß der Frau elten Leute herbei, die seine Verhaftung veranlaßten.“

— Ueber ein interessantes Vorkommniß in der Spiralsfabrik des Herrn Entel in Zittau erzählt man sich, wie die „Baugner Nachr.“ schreiben, folgende Einzelheiten. Vorige Woche kam zum Besitzer des betreffenden Establishments ein junger Mann in Arbeiterkleidung, der sich als Schlosser vorstellte, aus America gekommen sein wollte und unter Vorweisung von amerikanischen Papieren um Arbeit bat. Herr Entel befaß sich jedoch nicht in der Lage, den Mann beschäftigen zu können. An einem der nächsten Tage bittet sich ein Heizer einige Minuten Gehör aus und erzählt ihm, daß ein feingeliebter Mann ihn (den Heizer) unter Darreichung von 10 M. habe beseden wollen, die Methode der gleichmäßigen Abhärtung der in der Fabrik gefertigten Spiralsfedern lernen zu lernen und er mit ihm scheinbar eine Zeit nach Schluß der Fabrik verabredet habe, um ihn in seiner eigenen Falle zu fangen. Der Besitzer war über diese Mittheilungen natürlich höchlich erstaunt und traf sofort seine Maßregeln. Der „feingeliebte Herr“ erschien zur bestimmten Stunde bei dem Heizer, um sich in das Geheimniß einweisen zu lassen, und wie der Besitzer, welcher neben noch einigen Personen, sowie einem Polizisten im Hinterballe lag, fingen bemerkte, war es der vorigen Tag unter künstlichen Manieren um Arbeit bittende „Schlosser aus America.“ Sofort trat der Polizist vor und bat sich von dem freudigsten werden Herrn nähere Aufschlüsse über seine Person aus. Derselbe wollte erst den „Amerikaner“ weiter spielen, brachte es in der Angst auch zu einigen englischen Worten, konnte aber keine Papiere vorweisen, sondern wollte dieselben auf dem Wahnspise im Koffer haben. Dasselbst angekommen, stellt es sich endlich heraus, daß der Herr der Sohn eines Drahtmaarenfabrikanten aus G. — ist, der die gebiegene Abhärtungsmethode des Herrn Entel kennen lernen wollte und sich derartiger verwerflicher Mittel bediente, um zu diesem Geheimniß zu gelangen. Herr Entel war so human, ihm gegen eine Buße von 50 M. an die Zittauer Armenkassa das Versprechen zu geben, ihn weiter nicht beschlügen zu wollen, während der Heizer die 10 M. der Fabrikantenlosse schenkte. Mit der Bitte, „um Gotteswillen nichts in die Zeitung zu bringen“, entfernte sich der Herr.

— Der „tapere Berleger aus Chemnitz“, Herr C. A. Jager, welcher den Herausgeber des „Magdeburger“, Herrn Dr. Rudolf Weßwein, in der von dem „Berl. Tagebl.“ geschilderten Weise in seiner Wohnung aufgesucht und hinterwärts geschlagen hat, beßigt die außergewöhnliche Unverfrorenheit, sich dieses mehrerlichen Uebelsfalls noch öffentlich zu rühmen, und zwar in einem Plakat, das er in Chemnitz an den Straßenecken anhängen, in Geschäften vertheilen und auch an auswärtige Adressationen versenden läßt. In diesem Plakat erzählt Herr Jager, daß er von Norbreyer, wo er sich aufgehalten habe, direkt abgereist sei und Tag und Nacht gefahren sei, um jene Heidenthat in Berlin zu verrichten. Er giebt zu, daß er sich unter falschem Namen Zutritt verschafft und auch sonst stimmen seine Angaben so ziemlich mit der Darstellung des Herrn Dr. Weßwein überein. Nur behauptet er, vermuthlich in den Vorwurf abzumweichen, daß er hinterwärts angegriffen habe, daß sein Schlag nicht nach dem Hinterkopfe, sondern nach dem Gesicht des Uebelthäters gezielt gewesen sei. Komisch klingt übrigens in dem oblen Selbstbekenntniß des Heiden die Versicherung, daß er — nachdem er den Schlag geföhrt — die „Treppe hinunter und auf die andere Seite der Straße gerannt sei, um sich bei der Polizeiwache selbst zu denunzieren!“

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer	Thermometer		Feuchtigkeit	Wind.
			nach Celsius	Reaum.		
28. Aug.	2 Nm.	754,5	+23,1	+18,5	48	NW. jmt. feiter
	8 Nm.	755,0	+17,3	+13,8	75	NW. feiter
29. Aug.	7 M.	755,0	+11,9	+ 9,5	82	SO. I bewölkt

Ueberlicht der Bitterung.
Eine ziemlich tiefe Depression ist nördlich von Schottland erschienen, während am Kanal eine Theildepression in Entwicklung begriffen ist. Der höchste Luftdruck erstreckt sich von Frankreich nordwärts nach der mittleren Oefee. Ueber Centraluropa ist bei meist schwacher Aufbewegung das Wetter kühl, vorwiegend trüb, nur in einem schmalen Streifen von Südschweden bis Chemnitz, sowie meistens in Schweden- und Nordost-Deutschland heiter. Im nordwestlichen und östlichen Deutschland fanden stellenweise Gewitter statt.

Wasserstand der Saale (am neuen Uthaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 28. August Abends 1,58 am 29. August Morgens 1,60 Meter.

Reinold's Wellenbad, Klausthor-Badstätt.
Temperatur des Wassers 15 Grad R.



Gerichtlicher Verkauf.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **M. Müllnitz**, hier, sollen die zur Konkursmasse gehörigen Vorräthe an
Kleiderstoffen, Mänteln u. Umhängen, Schürzenleinen u. baumwoll. Waaren, fertige Schürzen etc. in dem Laden:
Untere Leipzigerstrasse 16
 Dienstag den 2. September und folgende Tage von Vorm. 9-12 und Nachm. 3-6 Uhr ausverkauft werden.
Ernst Kyrian,
 Verwalter d. M. Müllnitz'schen Konkursmasse.

Auction.
 Sonnabend den 30. August c. Vorm. 10 Uhr gelangen **Schnitzberg 8** zwangsweise zur Versteigerung:
 1 Sopha, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Waschtisch, Spiegel, 1 gr. Flasche Damarlack, 1 gr. Flasche Veranilack, 2 gr. Flaschen Eichenholzlack, 1 gr. Flasche Kopallack d. m. **Lützendorf, Gerichts-Vollzieher.**

Auction.
 Mittwoch den 3. September c. von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich **H. Steinstraße Nr. 4** wegen Aufgabe des Geschäftes versch. Tafeln, Tische, Kleider- und Küchenschränke, Rohrstühle, Spiegel, Federbetten, Kleidungsstücke, darunter 1 f. Schuppenpelz mit Netzbesatz; ferner eine Hochmaschine mit doppelten Platten, kupferne Pfannen, Töpfe und Waagen, Porzellan, versch. Wirtschaftsgüter, sowie 30 Pfd. Conserve-Salz, engl. Saucen und eingemachte Früchte etc.
W. Elste, Auktions-Kommissar.

Grude-Coaks
 nur beste Qualität liefert billigst
Herm. Vogler, Wilhelmstr. 23

Alte Möbel zu verkaufen
 alte Promenade 14a, 1 Zr.

ff. ostfriesische Grasbutter,
 à Z. 1,20 à empfiehlt
L. Stückrath, Sophienstr. 16.

Ein gebrauchtes eisernes Thor, 4 m breit, und 22 bis 24 m eisernes Staket zu kaufen gesucht. Offerten niederzulegen bei **B. G. Beier, Halle a/S.**

G. f. Schwein zu verl. Sparnngasse 3.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird zum sofortigen Antritt oder p. 1. Oktober cr. ein junger Mann als Lehrling gesucht. Offerten unter **A. B.** niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Ein sauberes, anständiges Mädchen, das auch Lust zu Kindern hat, wird sofort oder spätestens 1. Oktober gesucht.
Elisabeth Döh, Liebenauerstr. 16.

Ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen wird zur Wartung des Kindes für den Nachmittag gesucht.
Karlstrasse 6, II.

Zum sofortigen Antritt wird ein Mädchen gesucht, das in der Küche erfahren, jedoch auch die Hausarbeit beorgen muß.
Albrechtstraße 25, Arndt.

Ein Hausmädchen
 mit guten Zeugnissen sucht zum Antritt per sofort oder spätestens 1. Oktober
Fran Commerzienrath Dehne, Schimmelstraße 6.

Wegen Krankheit meiner Köchin suche ich zum 1. Oktober eine solche, die versteht kochen kann, aber auch etwas Hausarbeit übernehmen muß. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein nützliches, in allen häusl. Arbeiten erfahrendes Mädchen mit guten Attest, findet einen lohnenden Dienst **Weidenplan 6b, I.**

1 perf. Köchin, 1 Alt. sehr beich. Mädchen, 17 Jahr in einer Familie (in ff. Küche u. allen wirtsch. Arb. vertraut) such. in Halle Stellen. 1 Kindergärtnerin, 1 ff. Stubenmädchen, mehr. a. Mädchen f. ff. Stell. gef. Verkäuferinnen sucht **Emma Verdy, gr. Schlam 9.**

Eine Schneiderin wünscht noch einige Tage Beschäftigung. Zu erfragen **Barfüßerstraße 11, bei Frau Berger.**

Dachritzgasse Nr. 1
 zum Grundstück gr. Ullrichstr. 16 gehörig, ist die II. Etage, 7 Fenster Front, zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten und zu beziehen.

Für die Redaktion verantwortlich: **J. B. W. Wilmann** in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S. (Siehe eine Beilage.)

Bekanntmachung.
 Behufs Bekämpfung der Wanderbettelei werden vom 1. September d. J. ab in hiesiger Stadt
zwei Natural-Verpflegung-Stationen
 für arme Reisende eröffnet, und zwar:
 die eine für Arbeitsfähige auf Kosten der Stadtgemeinde in der hiesigen Arbeitsanstalt, die zweite für Arbeitsunfähige auf Kosten des Vereins für Volkswohl in der Herberge zur Heimath.
 Unterthätigkeitsbedürftige, welche eine dieser Stationen in Anspruch nehmen wollen, haben sich Behufs Ueberweisung an dieselben bei dem Polizei-Sekretär, Rentamt Holzappel, Zimmer Nr. 7 des Polizei-Verwaltungs-Gebäudes, während der Bureau-Dienststunden unter Vorlage ihrer legitimations-Papiere zu melden.
 Mit der erstgenannten Verpflegungstation ist gleichzeitig eine Arbeits-Nachweisstelle verbunden.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes ergeht an sämtliche Bewohner der Stadt das dringende Ersuchen, den fremden Reisenden irgend welche Gaben, namentlich Geld, nicht mehr zu verabfolgen, sondern dieselben, da durch genannte Einrichtungen in ausreichender Weise für jene gesorgt ist, stets an den Rentanten **Holzappel**, welcher das Weiterer bezüglich der Verpflegung je nach der Arbeitsfähigkeit der Betreffenden veranlassen wird, zu verweisen.

Gleichzeitig werden sämtliche Innungen, sowie sonstigen Gewerbetreibenden und Arbeitgeber hierdurch ersucht, ihren etwaigen Bedarf an Arbeitskräften bei dem Inspektor der hiesigen Arbeits-Anstalt anzuzeigen.
 Halle a. S., den 28. August 1884. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.
 Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1885 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder neu beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis zum 30. September d. J. während der Dienststunden in dem Steuer-Bureau, Zimmer Nr. 17 des Rathhauses, zu melden.
 Personen, welche schon einen Wander-Gewerbschein besitzen und das Gewerbe fortsetzen wollen, haben den Schein mit zur Stelle zu bringen.
 Halle a/S., den 26. August 1884. **Der Magistrat. Staudt.**

Der gegen die verehelichte **Fleischer Hande, Henriette Sidonie** geb. **Bänmler** hier wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung unterm 30. Juli d. J. erlassene Siedbrief ist erledigt.
 Halle a/S., den 29. August 1884. **Der königliche Erste Staatsanwalt. von Moers.**

Hallescher Verein für Kohlenbergbau u. Briquettes-fabrikation, Aktiengesellschaft,
 liefert
Briquettes und Presssteine,
 prima Waare, in Fuhren bis frei Haus oder ab Werk zu Sommerpreisen.
 Bestellungen werden angenommen im **Comptoir Veraburgerstr. 15** und bei Herren **Steinbrecher & Jasper, Markt und Geisstr. Ede.**

Reisedecken — Plaids Tischdecken
 bei **F. A. Schütz — Halle a/S.**
 Neues Geschäftshaus **Leipzigerstrasse 87/88.**

Freyberg's Garten.
Theatre Dissolving-Views.
 Sonnabend den 30. August und bei günstiger Witterung täglich **große brillante Demonstration der Riesen-Pracht-Welt-Tableaux** mit **Monstre-Concert** der gesammten hiesigen Kapelle.
 Entrée à Person 30 M Anfang des Concertes 8 Uhr.
 Billete haben nur Gültigkeit zu der Vorstellung, wo sie gelöst wurden. Hochachtungsvoll **Prof. H. Anotelli.**



Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.
 Sonntag den 31. August cr. früh von 8 Uhr an, sowie jeden Nachmittags von 2 1/2 Uhr an regelmäßige Abfahrten. Außerdem Sonntag **Tour nach Beuchlit.**
 Früh 7 1/2 Uhr Abfahrt, Rückfahrt 11 1/2 Uhr, à Person 40 M hin und zurück. **Clara Schröpfer, Unterplan.**

2 Stüb., 2 R. u. R. 1. Odt. zu beziehen. Näheres gr. Steinstraße 38.
 2 St., R. u. R. 1. Odt. v. Pflanzersgasse 7, I.
 Anst. Schlafstelle Geisstr. 47, v. II.
 Anst. Schlafst. m. R. Schmeerstr. 17/18, v. I.
 1 Miethew. 3 mbl. S. u. R. Brandenstr. 7, v. II.
 Mittagstisch p. B. 3 A. Dorststr. 1a, III.
Kameradschaftlicher Krieger-Verein 1870/71.
 Montag den 1. Sept. Abends 8 Uhr **Ausserordentliche Generalversammlung.** Tagesordnung: Betreff der Mitgliedschaft resp. Vorstand bei zwei Vereinen. Um ein recht zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten.
 Der Vorstand.

Eden-Theater.
 In Folge des ungemein zahlreichen Besuches der letzten Kinder- und Schüler-Vorstellung (über 2000 Personen anwesend), zu welcher die Plätze des Theaters nicht ausreichten, lege ich mich veranlaßt, heute **Sonnabend Nachm. 5 Uhr** nochmals eine **Gr. Kinder-, Schüler- u. Schülerinnen-Vorstellung** zu arrangiren, mit vorzüglich gewähltem Programm.
 loge 1 A., Parquet 75 M, I. Rang 50 M, II. Rang 30 M, Galerie 20 M
 Unter Anderem:
 Ausführung von **Schneewittchen** und die 7 Zwerge.
Reise um die Erde etc.
 Abends 8 Uhr:
Gr. Elite-Gala-Vorstellung mit vorzügl. gewähltem Programm.
 Unter Anderem:

D i a m a n t i n a
 oder: Das Zeit der Nieten. Phant. Diversissement.
Diamantina, die räthselhafte Lustfängerin.
Schneewittchen und die 7 Zwerge.
 Feenmärchen mit zauberhaften Verwandlungen. Das lustige Geisterkabinet. Neuentwurf nach 1000 Jahren. Das Bauehfest. Materialige **Reisen um die Erde.**
 Auftreten des **Königs** aller exilt. Bauehredner **Prof. Otto Nürnberg.**
 Letzte Woche!
10fache Riesen-Wunder-Fontaine mit feinsten lebenden Bildern.
 Zum Schluß: **Grosse Apotheose aus 1001 Nacht.** Kassen - Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Billets zu ermäßigten Preisen für Loge und Parquet sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben. **Morgen Sonntag 2 Haupt-Vorstellungen.** 4 und 8 Uhr. Nachmittags kleine Preise.

Herzlichen Dank!
 Allen, für die so große Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis meiner Tochter **Eina Kyrik** für den reichen Blumen-schmuck, für die schöne trostreiche Grabrede des Herrn **Pastor Wächter** und für die liebevolle Theilnahme ihrer guten Lehrerin, **Frl. Gundlach**, und Mitschülerinnen unsern innigsten Dank.
Ferd. Kyrik nebst Frau und Tochter.
 (Siehe eine Beilage.)